

# «Satellitenbilder der Geschichte aus dem Orbit des Jahres 1847»

**Zeitgeist** Die Vernissage der Ausstellung von Manfred Näscher «Bilder und Objekte für Peter Kaiser» im Kulturhaus Rössle in Mauren ist vergangen, die Zeit um 1847 lässt sich jedoch noch bis Mitte September nachempfinden.

VON MONIKA KÜHNE

**W**ährend Sie diese Zeilen über die intensive künstlerische Beschäftigung Manfred Näschers mit dem Historiker, Pädagogen und Politiker Peter Kaiser (1793 bis 1864) lesen, wird Zeit vergehen. Wie sie während der Vernissage vergangen ist - beim Zuhören der von Monika Burggraf (Oboe) und Petra Aichmann (Gitarre) interpretierten Stücke Schuberts, den einführenden Worten des Gemeindevorstehers Freddy Kaiser, der Vernissage-Rede von Elisabeth Huppmann, Kulturbeauftragte Mauren, und den Dankesworten des Künstlers. Sie verstrich jedoch vor allem beim Betrachten der Ausstellung selbst und entsprach dem Ansatz der Geschichte als eines Prozesses, der ständig in Bewegung ist. Manfred Näscher setzt sich in fünf Räumen mittels Zeichnungen, Papierskulpturen und einer Videoarbeit mit Peter Kaiser und seiner Epoche auseinander. Der Künstler beschreibt den Ansatz seiner Ausstellung «als eine Bewegung von aussen nach innen». Diese gab es auch bei Kaiser, der als gebildeter und aufgeklärter Bürger des 19. Jahrhunderts nach langen Jahren im Ausland frische Ideen nach Liechtenstein brachte.

## Einblicke in das Jahr 1847

Vielleicht verbinden sich die subjektiven Erinnerungen jedes einzelnen der zahlreichen Vernissage-Gäste zu einer gemeinsamen Erinnerung. «Als Vertreter eines liberal-demokratischen Gedankengutes war Peter Kaiser der festen Überzeugung, dass aus der Erinnerung eines Einzelnen ein Erinnern eines ganzen Volkes werden kann», beschrieb Huppmann das Geschichtsverständnis des bedeutenden Liechtensteiners. Der Abgeordnete des Fürstentums, der sich in der Frankfurter Nationalversammlung für das Wohl seiner Landsleute einsetzte, ging in seinen Überlegungen sogar noch weiter. Er war davon überzeugt, «dass die Sichtweisen eines Einzelnen dazu führen können, ein ganzes Land vor Unheil zu bewahren.» Ansichten, die auch in Kaisers zentrales Werk einfließen: «Die Geschich-



Elisabeth Huppmann, Kulturbeauftragte der Gemeinde Mauren, und Manfred Näscher. (Fotos: Michael Zanghellini)

te des Fürstentums Liechtenstein». Näschers Ausstellung beginnt 1847, dem Erscheinungsjahr des Buches. Die Begebenheiten und Erfindungen dieses Jahres setzt der Künstler in metaphorischen Aquarellen um. Der Sprengstoff Nitroglycerin steht dem Betäubungsmittel Chloroform gegenüber, die in Spitzen ausgestalteten revolutionären Gedanken kontrastieren mit den in runden Formen dargestellten hemmenden Kräften.

## Wandeln durch Raum und Zeit

Worte aus der «Kaiser-Chronik» lässt Näscher auf farbstarken Hintergründen, die auf Naturbildern basieren, für ihre Zeit sprechen. Neun Porträt-Versionen Kaisers spielen mit den verschiedenen Perspektiven, die ein Betrachter haben kann. In diesem Fall denjenigen des Künstlers auf seinen entfernten Verwandten. Bilder der Orte des Wirkens Kaisers werden durch redu-

zierte Papierskulpturen ergänzt, die Gebäude darstellen, in denen der in Mauren geborene Historiker wohnte. Mit einer Videoarbeit zeigt Näscher eine «Innenschau» Kaisers. Auszüge aus Briefen rücken seine Sprache, sein Denken und sein Geschichtsverständnis ins Zentrum. «Satellitenbilder der Geschichte aus dem Orbit des Jahres 1847», der Untertitel im Begleitheft, fasst die künstlerisch gestaltete Begegnung mit Peter Kaiser und dessen Zeit aussagekräftig zusammen. Die Ausstellung lädt zu einem Wandel durch Raum und Zeit ein, von aussen nach innen und vom Ich zum Wir.

Informationen zur Ausstellung: Samstag, 12. September 2015, 16 Uhr, Buchvorstellung. Zur Ausstellung erscheint ein neues Künstlerbuch von Manfred Näscher. Ausstellungsdauer bis 18. September 2015. Öffnungszeiten des Kulturhauses Rössle in Mauren: Freitag, 16 bis 20 Uhr, Samstag und Sonntag 14 bis 18 Uhr.



Vollständig Samstag 22. August 2015 S 27